

Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben

Die B.u.S.v.g.L. verkörperten die spätmittelalterl. Reformbewegung der → Devotio Moderna. Die Brüder wurden auch Frater- oder Kugelherren genannt. Der Prediger G. Groote (1340–1384) gab in seinem Bemühen um geistl. Erneuerung den Anstoß für die Gründung einer Frauen-Kommunität (ab 1374) sowie einer von seinem Schüler F. Radewijns (1350–1400) geleiteten Bruderschaft aus Klerikern und Laien in Deventer (Niederlande). Die Deventer Gemeinschaften bil-

deten den Anfang der B.u.S.v.g.L. Rasch folgte die Gründung von zahlreichen Fraterhäusern in den Niederlanden (1394 Zwolle; 1407 Delft u.a.), Deutschland (z.B. 1401 Münster; 1416 Köln; 1427 Herford; 1440 Hildesheim; 1464/65 Marienthal), Belgien und Nordfrankreich, sowie noch mehr Schwesternhäusern (um 1450 etwa 80 Häuser).

Die B.u.S.v.g.L. lebten nach urchristl. Ideal komunitär in → Gütergemeinschaft und folgten einem monast. geprägten Tagesablauf mit Zeiten für Gebet und Studium der Hl. Schrift, verzichteten aber auf → Gelübde. Zwischen Kloster und Welt suchten sie die → Nachfolge Christi in → Armut und → Demut, in → Gebet, Schriftmeditation und Selbsterforschung. Ökon. Basis war neben Stiftungen das Abschreiben und Drucken von (selbstverfassten) Erbauungsschriften, durch die sich neben dem vorbildhaften Leben ihre → Frömmigkeit verbreitete, z.B. → Thomas von Kempen, »*Nachfolge Christi*«.

Die schnelle Ausbreitung zeigt die Anziehungskraft der neuen Lebensform, die Fürsprecher in J. → Gerson und P. d'Ailly hatte. Zur rechtl. Stärkung schlossen sich die Häuser zu regionalen Verbänden zus. (Zwoller Kolloquium; Münstersches Kolloquium, 1431; Oberdeutsches Generalkapitel, 1469). Die württembergischen B.v.g.L. (z.B. 1469 Butzbach unter G. Biel; 1477 Urach; 1482 Tübingen) stellten eine Sonderform dar, da sie vom Landesherrn an Stifte berufen (daher auch Kanoniker v.g.L. genannt) und mit Aufgaben in Seelsorge, Schule und Universität beauftragt wurden. Die Abhängigkeit von der Landespolitik führte bereits 1517 zur Aufhebung der württembergischen Stifte (außer St. Peter im Einsiedel) durch Herzog Ulrich.

Obwohl die Reformatoren die verinnerlichte, schriftzentrierte Frömmigkeit der B.u.S.v.g.L. schätzten, schlossen sich diese meist nicht der → Reformation an. Die prot. Kritik am → Mönchtum entzog dem komunitären Leben der B.u.S.v.g.L. die Unterstützung und führte ab Mitte des 16. Jh.s zum Niedergang der Bewegung.

Lit.: W. Leesch u.a. (Hg.): *Monasticon Fratrum Vitae Communis*, Teil 1: Belgien und Nordfrankreich; Teil 2: Deutschland (Archives et bibliothèques de Belgique, Numéro spécial 18 + 19), 1977/79; s.a. Lit. zu → *Devotio moderna*.

U. Treusch